

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 41.

Samstag, den 1. April.

1916.

Die Einigung in der U-Boot-Frage.

In Berlin, 31. März. In den Kommentaren der Morgenblätter kommt die Befriedigung über die erfolgte Uebereinstimmung im U-Boot-Krieg zum Ausdruck.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen über die U-Boot-Frage ist in einem Beschluß niedergelegt worden, der als einmütige Kundgebung der Parteien mit Genugtuung begrüßt werden wird. Wenn sich ein Mitglied des Ausschusses von dieser Kundgebung ferngehalten hat, so wird dies weder das Inland noch das Ausland überraschen. Bei den Verhandlungen der Kommission beobachtete, hat unter dem Eindruck gestanden, daß die das Land aufs tiefste bewegende Frage von allen Seiten mit größtem patriotischem Ernste und mit gleicher Höhe der Auffassungen behandelt worden ist. Die Freimütigkeit und Offenheit der Aussprache war der Sachlichkeit gleich, die alles Kleinliche der Debatte fernhielt. Die Erörterungen der Kommission haben die aufgeworfene Frage in alle Einzelheiten erschöpft. Aus der Kommission selbst ist daher von den verschiedensten Seiten der Wunsch geäußert worden, bei der vertraulichen Aussprache der Kommission bewenden zu lassen. Der Gesamtzustimmung des Volkes, das sich mit seinen Vertretern einig weiß, wird es entsprechen, in der festen Beschlossenheit gegen den Feind das oberste Gebot der Stunde zu sehen.

Die gemeinsame Resolution.

In Berlin, 30. März. Im Haushaltsauschuß des Reichstages war gestern zur U-Boot-Frage von den Abgeordneten Ebert und Scheidemann (Soz.), Dr. Müller-Meiningen und von Payer (Fortschr.), von Hennebrandt, Dr. Köstler, Graf Westarp (kons.), Bassermann, Schiffer und Dr. Stresemann (natl.), Bruhn und Freiherr von Gamp (Dtsch. Fraktion) nachstehender gemeinsamer Antrag eingegangen: „Die Kommission wolle beschließen, dem Reichstag folgende Erklärung an den Herrn Reichkanzler vorzuschlagen: Nachdem sich das Unterseeboot als eine wirksame Waffe gegen die englische auf die Auslieferung Deutschlands berechnete Kriegführung erwiesen hat, gibt der Reichstag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß er gewillt ist, wie von

allen unseren militärischen Machtmitteln, so auch von den Unterseebooten denjenigen Gebrauch zu machen, der die Erringung eines die Zukunft Deutschlands sichernden Friedens verbürgt, und bei Verhandlung mit auswärtigen Staaten die für die Seegeltung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren.“

Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Abgeordnete Ledebour hatte einen Sonderantrag vorgelegt, der von allen außer seiner Stimme abgelehnt wurde.

Preussischer Landtag.

In Berlin, 29. März. Das preussische Herrenhaus begann heute mit seinen Etatsberatungen in der Vollziehung. Ueber das Ergebnis der Erörterungen in der Kommission erstattete Graf von Seydlitz Bericht. Er streifte kurz die Vorgänge in der Sozialdemokratie und charakterisierte das Treiben der Rinderheit der sozialdemokratischen Partei geradezu als landesverräterisch. Der Redner wandte sich dann der U-Boot-Frage und den Erörterungen einer Abänderung des Wahlrechts zu. Er stellte sich in beiden Angelegenheiten auf den Standpunkt, daß aus verschiedenen Gründen jetzt keine Veranlassung für das Haus vorliege, eine Beratung hierüber anzuschneiden. Nunmehr gab der Landwirtschaftsminister Frdr. von Schorlemer einen Ueberblick über die Stellung der Regierung zu den wirtschaftlichen Fragen und über die Lage der Landwirtschaft. Er gab seiner Ueberzeugung darüber Ausdruck, daß die neue Ernte die besten Aussichten erwarten lasse und damit den Ausführungsplan des Gegners scheitern machen werde. Dr. von Behr verliest darauf eine Erklärung beider Fraktionen des Herrenhauses, in der die Ansicht ausgesprochen ist, daß man die Auffassung der Staatsregierung von der ausschließlichen Zuständigkeit des Reichstages zur Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik in der verbreiteten allgemeinen Fassung nicht zu teilen vermöge. Schließlich beantragte der Herzog von Trachenberg den Schluß der Debatte und eine en-bloc-Akklamation des ganzen Etats. Das Haus stimmt diesem Antrage zu. Der Etat wurde angenommen. Nach Annahme einer Resolution, die eine Trennung der Eisenbahnfinanzen von den allgemeinen Staatsfinanzen, eine größere Preissfreiheit fordert und sich gegen Ausfuhrbeschränkungen wendet, wurde die Sitzung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 30. März.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Libons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoß in

russischen Grenze kämpften, Zuverlässiges zu erfahren, Trine Großklaus wünschte zu wissen, ob der Krieg wohl bis Weihnachten zu Ende sein würde.

Er als Kriegsmann müßte das doch vorher sagen können und so ging das fort!

Was war der Fritz für ein Kerl heute! Wie müßte er sich fühlen, wo sich alles nur um seine Person drehte!

Am Abend fanden sich denn die Vornehmen aus der Gemeinde, der Pfarrer, der Lehrer, der Amtmann und ein paar Großbauern im Schulzenhause ein mit ihren langen Pfeifen, die Dieberten müßte für Tee und Grog sorgen, und Fritz, der Held des Tages, sollte nun die Geschichte von seiner Gefangenschaft einmal ausführlich erzählen, vom Anfang bis zum Ende.

Dazu war er denn natürlich auch gern bereit. Und er berichtete, nachdem er sich ebenfalls eine Pfeife angestekt hatte, etwa folgendes:

„Grauensvolle Tage lagen hinter uns, ehe wir Frankreichs Grenze überschritten. Sie haben alle von den Greueln entmenschter Franktreverbänden in Belgien gelesen, wie sogar Verwundetentransporte nicht verschont blieben, daß auf Ärzte geschossen wurde usw.“

Ich werde Ihnen später noch manche Einzelheiten darüber berichten, haarsträubende Dinge.

Eine volle Woche hat meine Schwadron sich in Wäldern und Wäldchen mit dem Leichteren herumgeschlagen. Alle atmeten mir erleichtert auf, als wir das ungeliebte Land verlassen durften, um an den herrlichen Siegen in Frankreich teilzunehmen.

die französische Stellung einen Hauptmann und siebenundsünzig Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte durch starkes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zum Ziel. Sie sind abgewiesen. In der Südstade des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Kahlkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Maas-ufere an.

Leutnant Immelmann setzte im Luftkampf östlich von Bapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz wurde ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees ließen gestern die Russen von ihren Angriffen ab, ihre Artillerie blieb hier, sowie westlich von Jakobstadt und nördlich von Widsj noch lebhaft tätig; bei Postawj ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. März. (W. I. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart: 29. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern war die Flieger-tätigkeit auf beiden Seiten recht lebhaft. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden durch Feuer und einen Flieger zur Umkehr gezwungen. Ein von unserer Artillerie herabgeschossener russischer Doppeldecker stürzte östlich von Luczacz hinter der feindlichen Linie ab. Durch Fliegerbomben entstand bei uns keinerlei Schaden. Unsere Flieger haben einige Orte hinter der russischen Front ausgiebig und mit beobachtetem Erfolge beworfen. Sonst keine Ereignisse von Wichtigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Geschützkämpfe am Görzer Bridentopf und im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo dauerten auch gestern bis in die Nacht

Vorwärts auf Paris ging es nun. Welch eine gesegnete Gegend ist das, die wir passierten! Ueberall liebliche Weingärten, fruchtbare Felder, reiche Dörfer und Städte! Noch merkte man da nichts von dem Schrecken des Krieges. Wir fanden in den von ihren Einwohnern vielfach verlassenen Häusern Speise und Trank in Hülle und Fülle. Drei Tage lebten wir wie „Gott in Frankreich.“

Vom Feinde war in der von uns eingeschlagenen Richtung nichts zu sehen. Doch, da hieß es eines Abends, als wir nach anstrengendem Ritt eben ein besonders einladendes Quartier erreicht hatten, feindliche Kavallerie liege im benachbarten Städtchen.

Sofort wurde eine Patrouille zur Erkundung ausgesandt. Ich hatte mich freiwillig zur Teilnahme an dem interessanten Nachritt gemeldet und fühlte denn auch keine Spur von Müdigkeit mehr.

Ein wundervoller Abend. Märchenschön lag im hellen Mondschein die stille Welt vor uns. Nichts hörten wir als den Hufschlag unserer Pferde und das Knarren unseres Sattelzeuges.

Eine breite, zu beiden Seiten von hohen Pappeln bestandene Chaussee, oder wie es jetzt auf gut Deutsch heißen soll, Provinzstraße, führte nach der eine halbe Stunde entfernten Stadt Menestrel.

Schon tauchen durch spärliches Gehölz stimmernde Lichter vor uns auf. Zur rechten Seite gähnt eine steilabfallende Schlucht. Sergeant Müller sagt mit gedämpfter Stimme:

„Jungens, ich glaub nicht an den Feind; der

Wie Ulan Diebert den Franzosen davonlief.

1.

Erzählung von Ludwig Blümle.

„Hurra, morgen kommt Bruder Fritz aus dem Kriege!“ jubelte des Gemeindevorstehers kraushaariger Jüngster über die Dorfstraße und jedem, der es hören wollte, erzählte der Knirps mit nicht geringem Stolz, sein großer Bruder habe sich selber aus der Gefangenschaft befreit und würde nun sicher das Eisene Kreuz bekommen.

Seit einer Woche sei er schon wieder unter den Preußen, aber den verwundeten rechten Arm könne er zum Dreinschlagen noch nicht so recht gebrauchen, darum soll er sich zu Hause bei Mutter erst noch ein bisschen erholen. Dazu würde er morgen eintreffen.

Und der stramme Ulan, Fritz Diebert, früher Gutsinspektor auf dem Heinersdorfer Herrenhof, erschien wirklich am nächsten Tage in seinem waldbumrauschten Heimatsdörflein.

Welch eine Begebenheit! Alles staunte ihn an wie ein Wundertier! Und wie wurde er mit Fragen bestürmt, was sollte er alles wissen und beurteilen können!

Mutter Bitte wollte ganz genaue Kunde über ihren Paul, der bei den Neunern diente, von ihm erhalten, die Müllerfrau über ihre Zwillinge, die unmittelbar vor Paris stehen sollten, und Großmutter Jungjohann hoffte sogar, über ihre Enkel, die in Belgien, Frankreich und an der

hinein an. Es erfolgten jedoch keine neuen Angriffe. Westlich Selz drangen die Italiener in einige Gräben ein, die nun gesäubert werden. Im Plödenabschnitt wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Vorstöße ab. Sonst ist die Lage unverändert. In mehreren Frontabschnitten arbeiten die Italiener an rückwärtigen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 30. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Vorpostenkämpfe.

Italienscher Kriegsschauplatz.

Im Görzischen wurde wieder Tag und Nacht heftig gekämpft. Am Brückenkopf traten beiderseits starke Kräfte ins Gefecht. Unsere Truppen nahmen hierbei 350 Italiener, darunter acht Offiziere, gefangen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo ist das Artilleriefeuer äußerst lebhaft. Auf den Höhen von Selz wird um einige Gräben weiter gerungen.

Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge belegte die feindlichen Batterien an der Sdobba-Mündung ausgiebig mit Bomben. Im Fella- und Plöden-Abschnitt an der Dolomitenfront und bei Riva Geschützlämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Wien, 30. März. (W. T. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 30. März 1916.

Am 29. vormittags bombardierten vier Seeflugzeuge unter Führung des Linienfliegerleitnants Konjovic Balona und erzielten mehrere Treffer in den Batterien und Unterküsten, einem Flugzeughangar und einem Magazin, sowie auf dem französischen Flugzeugmuttergeschiff „Seudre“. Trotz heftiger Beschädigung sind alle Flugzeuge unverändert eingerückt.

Flottenkommando.

Frankreich und sein englischer Bundesgenosse.

Ein im „B. T.“ dem Inhalt nach wiedergegebener Brief des Franzosen de Maratray an die „Times“ beklagt den wirtschaftlichen Druck, den England auf Frankreich ausübt. Es sei für Frankreich bereits sehr drückend, daß 50 vom Hundert der Kohleneinfuhr auf England läme, daß aber der Preissteigerung für Kohlen in England zwar sogleich begegnet wurde, Frankreich aber den englischen Forderungen sowohl für Fracht wie für Kohlen vollkommen ausgeliefert sei. Wenn England sich nicht entschließen könne, seine Kontrolle über Weltfrachtmarkt zur Festsetzung allgemeiner Höchstpreise zu benutzen, so solle es wenigstens für die Kohlenförderung nach Frankreich die 50prozentige Frachtsteuer herabsetzen und auf diesem Wege eine schreckliche wirtschaftliche Tragödie abwenden. „Man denke nur“, sagt der Schreiber zum Schluß, „daß unsere ganze Gasindustrie, die von größter Bedeutung für uns ist, bereits vor dem Ruin steht.“ Er fügt hinzu, daß man in Frankreich sage, England lege seine Kriegskosten auf die Schultern seiner Verbündeten.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 31. März. (Zens. Bln.) Die Bukarester „Moldova“, das Organ Peter Carps, setzt eine unter diesem Titel begonnene Artikellserie fort und führt aus: „Die Existenz unseres ganzen

Bauer, der davon fabelte, wollte uns blos verschrecken. Aber ich werde jetzt mal absehen und mich zu Fuß bis ans Stadttor heranschleichen. Diebert, Sie begleiten mich!“

Ehe ich noch mit einem freudigen „Zu Befehl, Herr Sergeant!“ antworten konnte, blüht in der Schlucht ein Schuß auf. Und gleich darauf fracht uns vom Straßengraben her in einer Entfernung von etwa 50 Metern eine volle Salve entgegen.

Mindestens zwanzig Franzosen müssen da liegen. Und nun wird es auf einmal rings um uns lebendig. Es ist, als spie die Erde von allen Seiten rotbehooste Teufel aus.

Ein Hallo gibt das, einen Lärm, als sei die ganze Hölle losgelassen. Klatzsch, habe ich eine blaue Bohne hier oben in meinem linken Arm. Mein Brauner tut einen Seitensprung, bäumt sich auf, ich lasse, da die Hand mir jäh erschlafft, die Zügel fahren und liege, ehe ich mich noch besinnen kann, auf der Erde.

Da stürzt auch der Sergeant zur Erde. Geschloß durch den Hals.

Die Patrouille ist verloren, wir sind umzingelt. Schon sehe ich drei Infanteristen mit gefälltem Bajonettt mir gegenüber. Noch habe ich die Lanze in der rechten Faust, darum sehe ich mich, als ich wieder auf den Beinen stehe, energisch zur Wehr. Amsonst! Ein Schlag von hinten über den Kopf — mit dem Gewehrkolben — streckt mich zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

Volkes, die Zukunft des unabhängigen rumänischen Staates sowie unsere zweihundertjährige Vergangenheit legen uns die heilige Pflicht auf, gegen Rußland in den Krieg zu ziehen. Mit Schrecken denken wir an die Gefahr, die Rumänien für den Fall eines moskowitzischen Sieges droht, und mit Schauern verfolgen wir die unheilvolle Wirksamkeit derjenigen rumänischen Politiker, sowohl der Regierungs-, als auch der Oppositionspartei, die heute alle erdenklichen Anstrengungen machen, um eine russische Invasion in Rumänien in die Wege zu leiten. Wir verlangen, daß Rumänien die von seinem ersten König und seinen wahrhaft großen Staatsmännern inaugurierte Politik, die durch eine 30jährige Allianz mit den Zentralmächten veranschaulicht wird, weiter fortsetze, daß Rumänien, treu dieser Allianz, sich den Zentralmächten anschließe und mit aller verfügbaren Kraft auf Bessarabien werfe, um das Land des großen und heiligen Stephan Boda zurückzubringen, dieses Land, das Rußland uns raubte, indem es in gräßlichster Art unsere Rechte mit Füßen trat.“

Sozialnachrichten.

Idstein, 31. März 1916.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

— Der Diakonissenverein Idstein hält heute Freitag Abend 8½ Uhr im „Goldenen Lamm“ eine Mitgliederversammlung ab, worauf wir hiermit hinweisen.

— Obst- und Gartenbauverein Idstein. Auf die am Samstag Abend 8½ Uhr im „Deutschen Kaiser“ stattfindende Generalversammlung machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam. Im besonderen verweisen wir auf den Vortrag des Herrn Lehrers Cronberger, Vorsitzender des Vereins zur Förderung des Kleingartenbaues in Frankfurt a. M., über: „Wie bestelle ich meinen Garten in der Kriegszeit.“ Siehe Anzeige.

— Die Ausnahme der schulpflichtigen Kinder findet morgen, 1. April, vormittags 9 Uhr, statt. — Zur gleichen Zeit findet auch die Aufnahmeprüfung in die Realschule statt.

— Kram- und Viehmarkt wird am Donnerstag, den 6. April, hier abgehalten.

— Auszeichnung. Dem Kriegsfreiwilligen 80er Füßler Otto Fischer von hier (Sohn unseres Mitbürgers Christian Fischer), z. Zt. verwundet, wurde das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Fortbildungsschule. Gestern fand die Entlassungsprüfung an der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. Nach Schluß derselben richteten Herr Lehrer Frank, sowie der stellv. Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr W. Greling der ersten Zeit gedenkend eindringliche Abschiedsworte an die nun zumeist der Lehrzeit entwichenen jungen Leute. In Anerkennung ihres Wohlverhaltens, Fleißes und guter Leistungen erhielten Erwin Urban (Kaufmann) und Hoffmann-Wörsdorf (Schlosser) künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunden. — Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt am 1. Mai.

— Reise-Ausweis. Aus Gründen der allgemeinen Sicherheit ist es unvermeidlich, daß auch Reichsangehörige auf Reisen innerhalb Deutschlands stets in der Lage sein müssen, sich über ihre Persönlichkeit auszuweisen. Um unliebsame Reiseunterbrechungen zu vermeiden, empfiehlt es sich daher dringend, auf allen Reisen vollgültige Ausweispapiere bei sich zu führen.

— Feldpostpäckchen. Im Publikum ist seit einigen Tagen die Meinung verbreitet, als sei eine Beschränkung in der Beförderung der Feldpostpäckchen bevorstehend. Dies ist nicht der Fall, die Päckchen werden nach wie vor zur Beförderung angenommen.

— Ostern, das kalendermäßig wechselnde Fest, fiel 1913 auf den 23. März; Christi-Himmelfahrt folgte am 1. Mai, Pfingsten auf 11. Mai und Fronleichnam auf 22. Mai. Mit diesem Tage waren bereits alle hohen kirchlichen Festtage vorüber. In diesem Jahre fällt Ostern auf den 23. April, Christi Himmelfahrt auf 1. Juni, Pfingsten auf 11. Juni und Fronleichnam auf 22. Juni. Es ist das gegen 1913 ein Zeitunterschied von gerade vier Wochen.

— Die Kriegsbeihilfen für Kinder. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 2. September 1915 wird mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert, daß die Kriegsbeihilfen für Kinder unter 15 Jahren monatlich betragen: für ein Kind 6 Mark, für zwei Kinder zusammen 8 Mark, für jedes weitere Kind 4 M. Bei den Lohnangestellten höherer Ordnung (Runderlaß vom 9. November 1915) ist ebenso zu verfahren.

— Sicherung der Ernte 1916. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum, Frankfurt a. M., veranstalten am Sonntag, den 2. April 1916, nachmittags 3 Uhr im großen Hörsaal des Frankfurter Ausschusses für Volksvorlesungen, zu Frankfurt a. M., Neue Kräme 9, eine Vortragsfolge mit an-

schließender freier Aussprache über die Sicherung der Ernte 1916. Die Veranstaltung schließt sich dem im vorigen Jahre stattgehabten Kriegswirtschaftlichen Lehrgang an. Sie verfolgt den Zweck, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der ländlichen Bevölkerung in der Frage der Bestellung der Felder und der Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel während der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankenaustausch und die Methodik dieser Arbeit einzuführen und mit den Erfahrungen des ersten Kriegsjahres bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindebeamten, Lehrer, Ärzte, praktischen Landwirte und sonstige geistige Führer des Landvolkes, insbesondere auch die Frauen, recht zahlreich an der Besprechung teilzunehmen. Den Hauptvortrag über das Thema: „Wie sichern wir die Ernte 1916“ hat Domänenpächter R. Schneider, Hof Kleeberg bei Hachenburg übernommen, außerdem sprechen noch Landtagsabgeordneter Oeser über die allgemeine wirtschaftliche Lage und Pfarrer Fuchs, Rüsselsheim, und Expositus Wolf, Steinfrem im Westerwald über das Verhältnis zwischen Stadt und Land während der Kriegszeit. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf: Hanja:5303 kostenlos zu erhalten.

— Handelskammer Wiesbaden. Zu den neuen Kriegsteuervorlagen wurde folgende Resolution angenommen: Die Handelskammer Wiesbaden erklärt sich mit dem vorliegenden Entwurf eines Kriegsgewinnsteuergesetzes grundsätzlich einverstanden, erachtet es jedoch für erforderlich, daß die im Gesetz enthaltene Doppelbesteuerung der Gesellschaften beseitigt wird und zwar insbesondere bei den Gesellschaften der G. m. b. H., soweit diese mit ihrem Mehreinkommen aus der Gesellschaft nochmals zur Kriegsgewinnsteuer herangezogen werden sollen, obgleich sie dieses Mehreinkommen bei der außerdem zu veranlagenden Einkommensteuer ohnehin zu versteuern haben. Ebenso sollte nach Ansicht der Kammer die in dem genannten Entwurf vorgesehene Doppelbesteuerung der Gewinne aus den Anteilen von Tochtergesellschaften in Wegfall kommen. Was die angeforderten Verkehrssteuern anbelangt, so bedauert die Kammer, daß hierdurch in erster Linie wieder Handel, Industrie und Gewerbe betroffen werden und besonders die Quittungssteuer eine ungeheure Belästigung der Erwerbstreife und des Publikums zur Folge haben wird; und wenn auch die Kammer die Notwendigkeit und die Höhe der aufzubringenden Mittel voll anerkennt und gegen die übrigen drei Steuerprojekte grundsätzlich nichts einwenden will im Vertrauen darauf, daß dieselben nach dem Kriege wieder abgeschafft oder wenigstens einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden, so erachtete sie doch den Wegfall der Quittungssteuer für notwendig und stellt der Reichsregierung anheim, hierfür eine andere Abgabe, die vor allem auch den Geschäftsverkehr weniger belästigt und behindert, in annähernd gleichem Betrage in Vorschlag zu bringen. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, so spricht sich die Kammer dafür aus, daß mindestens der bargeldlose Verkehr mit den Banken gleich dem Postverkehr von der Steuer befreit bleibt, die Staffelung gerechter gestaltet wird und im Gesetze klarer wie in dem Entwurf zum Ausdruck kommt, wer zur Entrichtung und Tragung der Quittungssteuer jeweils verpflichtet ist.

— Arbeitgeber und Kriegsbeschädigte. In Arbeitgeberkreisen ist noch immer nicht genügend bekannt, daß sich die vom Preussischen Kriegsministerium herausgegebenen „Anstellungsnachrichten“ fast ausschließlich mit der Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte befassen. Da die Stellenangebote und Stellengesuche aus dem ganzen Reichsgebiet in dieser zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitschrift kostenfrei bekannt gemacht werden, würde die Stellenvermittlung für Kriegsbeschädigte wesentlich gefördert werden, wenn auch die Arbeitgeber von dieser Einrichtung mehr Gebrauch machen wollten, Stellenangebote und Stellengesuche sind an die Versorgungsabteilung des Kriegsministeriums in Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, zu senden. Die Zeitschrift steht den Kriegsbeschädigten zur kostenfreien Einsichtnahme bei allen Truppenteilen, Lazaretten, Bezirkskommandos und Fürsorgestellen zur Verfügung.

e. Esch, 30. März. Der Unteroffizier Friedr. Kilb von hier, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Vizelfeldwebel befördert und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, 29. März. Auf Anordnung der Kgl. Regierung werden auch in diesem wie im vorausgegangenen Jahre die amtlichen Lehrerkonferenzen ausfallen. Es wird dies damit begründet, daß viele Lehrer durch den Krieg im Felde stehen.

Hofheim, 30. März. Ein alter Weidmann, Herr Hermann Wehrlich, hat gestern Abend im Marzheimer Walde die erste Schnepfe geschossen und gilt somit für die hiesige Gegend als Schnepfenkönig pro 1916.

Höchst, 29. März. Vier Eisenbahnwagen voll fetter Schweine sind dieser Tage hier eingelaufen. Etwa 40 Stück erhielt die Stadt Höchst, die übrigen werden verschiedenen Gemeinden des Kreises zugewiesen.

Schwanheim, 28. März. Prof. Dr. Kobelt hat seine Muschel- und Schneckenmengen und seine Bücherei testamentarisch dem Frankfurter Sendenbergischen Museum überwiesen.

Vom Main. („Deutschland kaput! Frisst schon Miau!“) Ein ergötzliches Vorkommnis wird im unteren Maintale sehr belacht. Marschierte da ein Trupp gefangener Franzmänner in Begleitung des militärischen Aufsichtspersonals auf dem Weg zur Arbeitsstätte durch ein kleines Dorf. Der dortige Metzger, der einzige am Platze, hatte in seinem Laden, wie dies auch in Friedenszeiten häufig bei ihm der Fall ist, ein geschlachtetes Geisbäcklein im Fell aufgehängt. Ein Franzose, der etwas Deutsch radebrechen konnte, geriet beim Anblick des kleinen Tieres in freudigste Erregung und sprach zu seinem deutschen Führer: „O, deutsches Kamerad, Deutschland doch kaput! Frisst schon Miau!“ Der in der Tierkunde schlecht beschlagene Franzmann hatte das Geislein für eine Katze gehalten.

Ufingen, 28. März. Um dem herrschenden Papiermangel zu begegnen legt der Landrat seinen Bürgermeistern äußerste Sparsamkeit ans Herz und erlaubt, daß die Rückseiten unbrauchbarer Formulare zu Berichten an ihn benutzt werden dürfen. — Um die Schweinezucht im hiesigen Kreise zu heben, wird, wie im vergangenen Jahre, auch diesmal wieder Anfangs April eine größere Anzahl Eberferkel aus den besten Zuchten von Westfalen und Hannover bezogen werden, eventl. werden auch noch Mutterferkel bezogen.

Friedrichsdorf i. T., 31. März. Die von den hiesigen Körperschaften beschlossene Eingemeindung des Nachbarortes Dillingen in den Stadtbezirk Friedrichsdorf ist mit Wirkung vom 1. April ab vom König genehmigt worden.

Diez, 31. März. Aus dem Zentralgefängnis Freindiez entflohen vorgestern Mittag zwei Sträflinge. Bereits am Abend waren sie wieder hinter Schloß und Riegel gebracht. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht vom Entfliehen von zehn Sträflingen, von einem Arbeitskommando im Schaumburger Walde bestätigt sich nicht. — In der Sägemühle von Froh wurden dieser Tage sämtliche Treibriemen im Werte von etwa tausend Mark gestohlen. Der Besitzer befindet sich gegenwärtig im Felde und hat seinen Betrieb eingestellt.

Herborn, 29. März. Ein auswärtiger Rangiermeister geriet im Güterbahnhof zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgequetscht.

Rüdesheim, 29. März. Die 1915er, welche, wie zu erwarten war, sich vorzüglich entwickeln, haben zum großen Teil den ersten Abtrieb erhalten bzw. ist man gegenwärtig noch damit beschäftigt. In letzter Zeit wurden wieder einige Partien dieses Jahrgangs verkauft und zwar 13 Halbstück, ferner eine Partie von 6 Halbstück aus guten und besseren Lagen, zum Preis von 3000 M für 1200 Liter. Der Reebchnitt ist soweit beendet und man schon fleißig beim Sortieren.

Bornhofen, 29. März. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag 5 Uhr zwischen hier und Kest. Der Güterzug 6734 bestand sich auf der Fahrt nach Richtung Frankfurt a. M. In voller Bewegung des Zuges plachte ein Siederohr der Lokomotive, unter einem weithin hörbaren Knall. Durch den ausströmenden Dampf wurden der Lokomotivführer Heinrich Förger sowie der Heizer Jakob Rindsfüßer, beide stationiert zu Oberlahnstein, schwer verletzt. Rindsfüßer gab bald darauf seinen Geist auf.

Gelnhausen, 26. März. Das Landratsamt verbot mit Rücksicht auf die vorgeschrittene warme Jahreszeit fortan alle Hauschlachtungen im Kreise.

Marburg, 30. März. In einem kleinen Ort bei der Dorfschmiedmeister Stahlblechsohlen erfinden, die auf die Ledersohlen aufgenagelt werden und „ewig“ halten sollen. Der Dorfschmied hat inzwischen dem Erfinder seine Freundschaft ausgesprochen.

Kirchbain, 27. März. Nachdem kürzlich der Höchstpreis für gewöhnliches Schweinefleisch auf 1.40 M das Pfund festgesetzt wurde, sind nunmehr auch Höchstpreise für Rind- und Kalbfleisch eingeführt. Rindfleisch kostet 1.70 M und Kalbfleisch 1.60 M das Pfund.

Aus Oberhessen, 28. März. Der Stand des Wintergetreides ist ein so vorzüglicher in der hiesigen Gegend, wie man ihn seit Jahren um diese Zeit nicht wahrgenommen hat. Er läßt auf eine gute Ernte schließen.

Altrip, 28. März. Eine ergreifende Hochzeit hat am Samstag hier stattgefunden. Brautgroom war der Kriegsinvalide Philipp Weisking von hier, der in der Lothringer Schlacht das linke Bein verloren hatte und in Gefangenschaft ge-

raten, aber beim ersten Verwundeten austausch ausgeliefert worden war. Als Trauzeugen fungierten zwei andere Kriegsinvaliden, von denen der eine, Konrad Münch, in Flandern den linken Arm eingebüßt hatte. Zwei der Invaliden waren mit dem Eisernen Kreuze geschmückt.

Celle, 23. März. (Ein Schulschwein.) Die Prima der hiesigen Realschule hat ein Schwein groß gefüttert und nunmehr verkauft. Der Uberschuß von 110 M ist dem Oberbürgermeister für einen Kriegswohltätigkeitszweck überwiesen worden.

Brüdenau, 22. März. Dieser Tage schoß der Forstassessor von Untergetiersnest einen zweijährigen Wildschweinefeller an. Das Tier wurde durch den Schuß nicht sofort zur Strecke gebracht, rannte wütend durch den Forst und fiel im Gemeindewald von Oberthulba vier Holzarbeiter an. Zwei davon warf es zu Boden, zerriß mit den Hauern Kleider und Stiefel und brachte ihnen einige Verletzungen bei. Endlich gelang es, das Tier durch Beilhiebe zur Strecke zu bringen.

Berlin, 27. März. Etwa 10 000 Zuschauer hatten sich gestern bei prächtigem Frühlingsswetter zu dem von dem Deutschen Reichsausschuß für olympische Spiele zu Gunsten der Nationalstiftung veranstalteten Eröffnungssportfest eingekundet. Es befand sich viel Militär darunter. Die österreichisch-ungarische Militärmission war vollzählig unter Führung Feldmarschalleutnants Erzellens von Bodenheim erschienen.

Berlin, 23. März. Ein Berliner Mitbürger, der nicht genannt sein will, stiftete zur Förderung hochbegabter Schüler der Städtischen Handelslehranstalt 100,000 M. Die „Vossische Zeitung“ sagt: „Hoffentlich findet sein Beispiel Nachahmung.“

Amsterdam, 30. März. England ist am letzten Montag von einem Unwetter heimgesucht worden, wie es seit den letzten 30 Jahren nicht erlebt worden ist. Vor allen Dingen wurden die Midlands von Derbyshire bis Bedford von dem Unwetter überfallen. Der Zug-, Telegraphen- und Telephonverkehr geriet vollständig in Verwirrung. Eine große Anzahl von Zügen mußte mitten im Felde übernachten, während es den Reisenden unmöglich war, Essen zu erhalten. Allein in der Stadt Birmingham war der telephonische Verkehr mit 33 großen Städten und 60 kleineren Plätzen unterbrochen. Auch in London hat das mit Schneewetter verbundene Unwetter großen Schaden angerichtet. Infolge Stillstandes des Zugverkehrs waren 12000 Arbeiter der Kohlenbergwerke von Südwales genötigt, die Arbeit einzustellen, und die Kohlenbergarbeiter von Südwales konnten ihre Jahresversammlung in Cardiff nicht fortsetzen.

Tagesbericht.

Malancourt genommen.

Großes Hauptquartier, 31. März.
(B. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurden das Dorf Malancourt und die beiderseitigen anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen; 6 Offiziere, 322 Mann sind unwirksam in unsere Hand gefallen. Auf dem Ostufer ist die Lage unverändert. Bei den Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer hühten in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppeldecker ein. Zwei von ihnen Insassen sind tot. Leutnant Immelmann hat dabei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellung an den bisher angegriffenen Fronten.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Letzte Meldungen.

Beschlagnahmter dänischer Dampfer.

B. S. Kopenhagen, 31. März. Aus einer Mitteilung der Skandinavien-Amerika-Linie geht hervor, daß der skandinavische Dampfer, dessen gesamte Palet- und Briefpost von den Engländern in Kirtwall beschlagnahmt wurde, der Dampfer Helwig Elaf war, der sich auf der Fahrt von New-York nach Kopenhagen befand. England scheint nunmehr den bei den holländischen und schwedischen Amerika-Linien verübten Raub an der neutralen Schifffahrt auch auf die dänischen Schiffe auszudehnen. Es steht allerdings zu bezweifeln, daß Dänemark falls die Beschlagnahme sich wirklich als entgeltlich erweisen sollte, ebenso wirksame Maßregeln wie Schweden ergreifen wird.

Fluchtversuch.

31 Kopenhagen, 31. März. Der „National-Tidende“ zufolge verlor der Mittwoch Abend einer der in Aarhus internierten englischen Offiziere vom Unterseeboot E 13 zu flüchten, was jedoch vereitelt wurde. Zwei englische Unteroffiziere hatten einen Fluchtversuch vorgenommen, um die Aufmerksamkeit der Wachhabenden von dem wirklichen Fluchtplan des Offiziers, der an einer anderen Stelle ausgeführt werden sollte, abzulenken.

Rheuma Gicht Steinleiden Ischias Heilbar durch Brunnenhar im Hause mit Asmannshäuser Graf Adolph-Quelle Gichtwasser

Brochure gratis durch die Brunnenverwaltung Asmannshausen am Rhein.

MANOLI
Die führende Zigarette

In großer Auswahl
Konfirmanden, Damen- und Kinderhüte
in allen Preislogen von 95 Pfg. an empfiehlt
Tilli Werner, Idstein,
Kreuzgasse Nr. 24.

In etwa vierzehn Tagen trifft ein Waggon
inogybierte und rohe Kessel
ein. Ferner empfehle
Leiter- und Kastenwagen.
S. Goldschmidt, Idstein.
Weiherwiese.

Saatkartoffeln.
Frührosetta und Kaiserkrone treffen Montag, Westbahnhof Wiesbaden 500 Zentner ein. (Posener Saatware.) Bestellungen erbitte umgehend.
Otto Unkelbach, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 9 I.
Behördlich konfessioniert.

Seidenfreien
Kleesamen
Schwedenklee und Luzerne
empfehlen
S. Goldschmidt, Idstein.
Weiherwiese. Telefon Nr. 40.

1 Herr sucht in Niederrhausen einfach möbliertes **Zimmer**. Offerten zu richten an den Verlag des Blattes.

Schöne 4- eventl. 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.
Heinrich Heymann, Idstein, Schillerstraße 1.

Schöne 2 eventl. 3 Zimmerwohnung
per sofort oder auch später zu vermieten.
Näheres im Verlag der Idst. Ztg.

Frühmellende Ziege zu kaufen gesucht.
Karl Hahn 2., Niederseelbach.

Wir suchen
verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerzte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- und Verkaufs-Zentrale
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 2. April. Pastore.
Vormittags 10 Uhr. Lieder: 187, 291, 291 Vers 4.
Defan Ernst.
Abends 8 Uhr. Lied: 82.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 2. April. 4. Fastensonntag.
Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags: Christenlehre und Kreuzwegandacht.
Montag, den 3. April, abends 5 Uhr, Fastensandacht.
Pfarrer Buscher.

Sprechttag.

Ich bin am Samstag, den 1. April
in Reulshof um 9 Uhr,

Chrenbach	9 1/2	"
Orlen	10	"
Hambach	10 1/2	"
Niederlibbach	11	"
Oberlibbach	11 1/2	"
Kesselbach	12	"
Görstrotz	12 1/2	"
Niederaroff	1	"
Oberaroff	1 1/2	"

Langenschwalbach, den 29. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Maïs.

Alle meine Bemühungen zur Erlangung dieses Futtermittels waren bis jetzt ohne Erfolg. Ich bemühe mich noch weiter.

Langenschwalbach, den 27. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Zum Kreisjugendpfleger für den Untertaunuskreis ist für die Dauer des Krieges Herr Baugewerkschullehrer Cromm zu Idstein ernannt worden.

Langenschwalbach, den 24. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Holzschuhe.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Verwendung von Holzschuhen zweckmäßig und billig ist, diese werden von mir vermittelt. In der Größe für erwachsene Jungens kostet ein Paar 4,80 Mk.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, darauf hinzuweisen.

Langenschwalbach, den 16. März 1916.
Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kriegsfürsorge.

Der städtische Zuschuß zur Unterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Mon. März wird Dienstag, den 4. April, d. Js., vormittags von 8—12 Uhr, bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 30. März 1916.
Der Bürgermeister Leichtfuß.

Volks- u. Realschule Idstein.

Die Aufnahme der neu eintretenden Kinder findet bei beiden Schulen
Samstag, den 1. April, morgens 9 Uhr statt.
Für die Prüfung an der Realschule haben die Kinder Papier- und Feder mitzubringen.
Ziemer, Rektor.

Diatonischen-Verein

zu Idstein.

Einladung zur Mitgliederversammlung auf Freitag, den 31. März 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Lamm“.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der Rechnungsprüfungskommission der 1914er Rechnung.
- 2) Rechnungsablage pro 1915.
- 3) Wahl einer Prüfungskommission der 1915er Rechnung.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Obst- und Gartenbauverein Idstein.

Samstag, den 1. April d. Js., Abends pünktlich 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum Deutschen Kaiser eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechnungsablage für 1915
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Lehrers Cronberger aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Wie bestelle ich meinen Garten in der Kriegszeit“.
4. Verteilen von Samereien.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen ein.

Der Vorstand.

Groß. Baugewerkschule Bingen a. Rh.

Eröffnung des Sommersemesters
am 26. April 1916.

Betrieb sämtlicher Klassen der Hoch- und Tiefbauabteilung.
Programme durch die Direktion.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

Bürgermeister Gustav Forth

heute Nacht im 61. Lebensjahre, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wörsdorf, den 30. März 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Frau Emma Forth und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. April, nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Friedrich Pfeifer

sagen wir Allen auf diesem Wege innigsten Dank.

Niederfeelbach, Rückershausen, Mauloff, den 31. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lisette Schmidt

geb. Lipp

heute Nacht im Alter von 64 Jahren plötzlich verschied.

Eschenhahn, den 31. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. April, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Adolf Graundt,

insbesondere Herrn Dehan Ernst für die trostreiche Grabrede, der Freiwilligen Feuerwehr für die Niederlegung eines Kranzes, für die vielen Kranzpenden sowie allen denen, die dem Verstorbenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen herzlichen Dank.

Idstein, den 31. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung

nasse Füße
und schwarze Zimmerböden
weil Sie wasserschuhcreme benötigen.

Verwenden Sie
Dr. Gentners Del-Wachs-Lederputz
Nigrin

dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Regen und Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett Tranolin und Univer-

Carl Gantner, chem. Fabrik. Göppingen (Württ.)

Privatunterricht.

Die Aufnahme der neueintretenden Schüler findet statt:

Montag, den 3. April 1916

und zwar für die 6 jährigen Schüler vormittags 10 Uhr, für die 7- und 8 jährigen Schüler Vormittags 9 Uhr.

Frau Marie Heinz, Lehrerin.

Vaterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und bittet herzlich

um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen. Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen, goldener Zahnersatz und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen.

Postsendungen nehmen auch an die Haupt-Geschäftsstelle Berlin SW. 11, (im Rgl. Kunst-Gewerbe-Museum, und die Geschäftsstelle in Krefeld, Ostwall 56. Jeder Spender erhält gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Anspruch auf einen Erinnerungsring aus nichtrostendem Eisen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

zeigen hochehrent an

Kans Wolf und Frau Martha

geb. Rottig.
Frankfurt a. M., 29. März 1916.
Scheidswaldstr. 78.

Ein Waggon

emaillierte und inogidierte

Gusskessel

ist eingetroffen, und empfehlen wir solche in haltiger Auswahl.

Eich & Mauß in Idstein.

Zur bevorstehenden Saison

Empfehle meine wieder frisch eingetroffenen anerkannt prima keimfähigen Gartensämereien Hochachtungsvoll

August Victor, Idstein.